

Leseprobe aus:

Moritz Rinke

Die Nibelungen



Mehr Informationen zum Buch finden Sie [hier](#).

2. Szene

Burgund, Worms.

Auf dem Platz vor der Burg. Auf der einen Seite: König Gunther, thronend, daneben seine Brüder Gernot und Giselher. Dahinter Ortwin von Metz, Sindold und Hunold, alle in den Diensten des Königs. Auf der anderen Seite: Kriemhild, daneben Ute, ihre Mutter. In der Mitte des Platzes: Hagen von Tronje. Ritter in aufwendiger Aufmachung passieren den Thron von Gunther. Er weist der Hälfte der Bewerber den Weg zu Kriemhild.

KRIEMHILD: Nie im Leben! Der sieht ja aus wie ein Stoffzelt!

Mutter, ich will keinen viereckigen Mann!

UTE: Nun schau doch erst mal hin! In Franken trägt man derzeit solche Kleider!

KRIEMHILD: Mutter, ich habe nicht gut geschlafen, ich bin müde!

UTE spricht den Bewerber an: Guten Tag. Dies ist meine wunderbare Tochter. Wie viele Männer haben Sie denn im Gefolge?

KRIEMHILD: Mutter, mir träumte schlecht. Ich ziehe einen Falken auf, einen prächtigen Falken mit großen Flügeln. Ich stelle ihn in einem Käfig aus Gold in die Sonne. Ich öffne die Tür, setze mich davor und singe ein Lied. Sie wissen doch, welches Lied? Singt ein Lied.

UTE: Ein schöner Traum, mein Kind.

KRIEMHILD: Jetzt stürzen sich zwei Adler vom Himmel! Sie werfen sich auf den Käfig! Sie reißen durch die geöffnete Tür den Falken! Sie brechen seine Flügel! Hagen, den will ich nicht, den will ich nicht!

Hagen führt den fränkischen Bewerber ab.

UTE: Da geht er hin. In bestem Samt! Hast du das Schuhwerk gesehen?

KRIEMHILD: Mutter, die haben meinen Falken zerhackt!

UTE: Mein Kind, den Falken, den du aufziehst, das ist ein großer, schöner Mann.

KRIEMHILD: Ich will aber keinen Mann! Den Käfig mit einem Lied zu öffnen und dann das Herz so bluten sehen? Tränen laufen über ihr Gesicht.

UTE: Kriemhild, liebes Kind. Du darfst das Herz nicht ein Leben lang verschlossen halten, nur weil du Angst hast, es könnte getroffen werden. Glaubst du denn, ohne Dankrat säßen wir hier? Dieser Kuss, mein Kind! Küsst sie. Ihm ging der seine voraus.

KRIEMHILD: Vater ist tot, und Sie sind unglücklich! Singt.

UTE: Widersprich nicht immer! Und sing nicht, wenn ich mit dir rede! Ich war glücklich, ja! Und die Erinnerung macht mich noch heute glücklich. Sieh, diesen trefflichen Ritter! Spricht einen neuen Bewerber an. Guten Tag. Dies ist meine wunderbare Tochter, wie viele Männer haben Sie denn im Gefolge?

DER BEWERBER: Hohe Damen, fünfhundert Recken tapferen Schlages, gehüllt in bayerischen Samt und Juwelen als Gabe. Dort vor dem Tor. Kniet.

UTE: Alle in bayerischem Samt?

KRIEMHILD: Danke, das genügt. Was soll ich mit fünfhundert Recken in bayerischem Samt? Tschüss.

HAGEN weist den bayerischen Bewerber ab: Besser so, keine Frau für Euch, gute Reise.

UTE: Du schaust zu schnell! Es gibt Männer, da kommt der Charakter nicht sofort zum Vorschein. Klugheit, Güte, sie liegen in der Tiefe und kommen, wenn du sie brauchst. Hagen, führ ihn zurück! Er hat einen interessanten Blick!

KRIEMHILD: Mutter, mir geht es gut. Ich brauche nicht die Tiefe dieser Männer, danke. Hagen, sag ihm, er ist ein interessanter Mann mit wirklich gutem Samt. Ich kann mich nur nicht mit ihm verbinden.

GERNOT ruft über den Platz: Hagen! Sollen wir hier noch weitermachen? Die Römer sagen: Quousque tandem? Wie lange noch? Wie lange noch?

HAGEN: Haltet ein! Es hat nicht den geringsten Sinn. An ihrem schönen Stolz, da wird die Welt zerbrechen.

GERNOT: Das wär nicht gut, und ich sag dir, Hagen, auch wenn sie meine Schwester ist: Dies Elend da von Männern, bleich und abgewiesen, die jetzt nach Hause gehen und aus lauter Trübsinn ihr Reich und das Regieren vergessen, das muss ein Ende haben! Wir sind seit Wochen voll beschäftigt! Nur den König scheint das nicht zu sorgen.

GISELHER: Schwester, ich kann mich nicht jeden Tag mit der Auswahl von Gatten befassen! Ich bin Ritter! Die Sachsen sind, wenn sie so weiter reiten, in sieben Wochen hier! Und was ist mit den Dänen? Verhandeln wir, oder schlägt Burgund zurück?

GERNOT nimmt sich einen Bewerber: Hier! Schwester, schau dir den an, der hat Diamanten am Saum! Weißt du, was das für Brustriemen sind? Pöchlerner Hochadel!

KRIEMHILD: Ich will nicht! Ich will nicht! Hagen, Hilfe!

HAGEN: Gernot, den würd ich auch nicht nehmen.

GERNOT läuft mit dem Pöchlerner Bewerber zurück: Und was, wenn die am Ende auch noch als Feinde alle wiederkehren? Eingesammelt von den Sachsen und erneut in unser Land geführt? Gunther?

GUNTHER: Wo denkst du hin? Lachhaft! Es wird die Welt doch nicht ins Schlachtfeld ziehen, weil Frauen Frauen sind und stolz, wenn sie so schön sind?

HAGEN: Schlechte Politik, mein König.

GUNTHER: Warum, Hagen?

HAGEN: Ich seh schon den Argwohn in diesen Männern wachsen. Da muss nur einer kommen und sagen: Leute, es wär mal wieder Zeit für einen Krieg! Macht ihr mit, und wenn ja, sagt uns, gegen wen? Und wird man da nicht sagen: Stolze Burgunder? Vielleicht zu stolz, mein Fürst. Ich schlage vor: Wir enden mit dem Werben. Ein Jahr Pause.

GERNOT: Hagen hat recht. Die Schönheit einer Frau muss Nutzen tragen. Der Römer sagt: Cui bono? Wem zum Nutzen?

GUNTHER: Der Römer! Der Römer geht bald unter! Lern lieber hunnische Zitate! Hunnisch, Gernot!

GISELHER: Ja, aber die Dänen und Sachsen? Die sind schon unterwegs! Habt Ihr die Welt vergessen? Was wird aus Burgund?

KRIEMHILD: Seit Wochen führt Ihr mir diese Gestalten vor! Fragt hier mal jemand, wie's mir geht? – Läuft zu Gernot. Komm, frag jetzt mal: «Kriemhild, Schwester, wie geht's dir eigentlich?» Und dann sag ich: «Ach, Bruder, ich kann schon etwas länger nicht mehr atmen. Ich kriege nämlich keine Luft in diesem Land, verstehst du mich, ich brauch auch mal ein bisschen Wind! Wir führen so ein sinnloses Leben!» Blickt umher. Schaut Euch mal an! – Da! Läuft an den Hofleuten und Bewerbern vorbei. Mein Herr, Sie sehen aus wie eine kalte Säule. Entschuldigung, aber soll ich so leben? Muss ich denn so leben? So viel Eisen brauchen wir doch gar nicht. Läuft weiter. Grüß Gott, Ihr Samt, mein Herr, ist wirklich sehr beeindruckend, aber leider bräuchten wir hier auch mal ein paar Ideen! – Hallo? Nun steht doch nicht alle so steif in der Gegend herum! Seit Jahren bewegt sich hier kein Mensch mehr von der Stelle.

GUNTHER: Es gibt Regeln und Gewerkschaften, Schwester!

KRIEMHILD: Was gibt es? Wir müssen erst einmal alle dünner werden! Das ist hier ja ein Verein geworden! – Läuft zu Giselher. Giselher, sag mir, dass wir etwas Großes finden! Lass uns endlich ein Buch schreiben! Wir werden neue Formen finden! Satz eins: Menschen, die sich lieben, müssen ein Werk erschaffen oder drei Leute retten! Oder so ähnlich. – König, ich muss jetzt dieses Flugblatt hier verteilen. Holt Flugblätter aus ihrem Kleid und wirft sie den Burgundern zu. Nach Jahren dieser Regierung steht Ihr, Burgunder, da: wohlgenährt, aber kenntnislos, begünstigt, aber mit falscher Christlichkeit die Unterdrückung anderer Länder billigend. Lesen und weitergeben! Umarmt Hagen. Danke. Ansonsten möchte ich da oben weiter in meinem Turm leben. Von dort werde ich hinabblicken auf dieses öde Land.

SIEGFRIEDS FRAUEN

UTE schlägt sie: Du gehst jetzt in die Messe! Neue Formen!

Kriemhild ab.

GUNTHER: Sie hat schlecht geschlafen, wir enden. Ortwin, bettet diese Männer, Sindold, schenkt ein, lasst es an nichts fehlen!

Gefolge ab.

UTE: Ich hörte Krieg?

GUNTHER: Vierzigtausend Dänen und Sachsen reiten gegen Burgunden.

UTE: Vierzigtausend. Gegen Burgunden? Erbleicht. Warum? Die werden doch wohl einen Boten gesendet haben? Jetzt rede endlich! Sachsen und Dänen sind doch gar nicht verbündet!

GUNTHER: Erst seit neuestem.

UTE: Mein Gott. – Wann sind die hier?

GISELHER: In sieben Wochen!

UTE: In sieben Wochen. Und das sagt er jetzt! Rennt auf und ab. Mit wem können wir uns verbünden? Habt Ihr Pläne? Was ist mit den Franken? Hagen?

Ein dumpfes Dröhnen. Es scheint, als nahen aus der Ferne Reiter.

HAGEN: Königin, wie soll ich die in sieben Wochen sammeln? Mein Bote braucht schon nach Paris fünf bis sieben Wochen je nach Wetter. Zwanzigtausend Mann, die hab ich, das muss reichen.

UTE: Die Bewerber! Alle zusammen, macht wie viel mit Gefolge? Pöchlarn? Bayern? Lochheim?

HAGEN: Königin, die wurden gerade alle abgewiesen. Ich muss froh sein, wenn sie nicht auf die andere Seite wechseln.

UTE: Wer siegreich kämpft, bekommt sie, meine Tochter! Sagt das ihnen!

HAGEN: Königin, die sind auf Brautzug. Ich kann sie nicht in Samt und Seide gegen die Sachsen hetzen.

Das Dröhnen wird lauter.

GISELHER: Wir werden selbst kämpfen, Mutter!

GERNOT: Richtig! Quos ego! Mit diesem Ruf drohte Neptun den Winden!

GISELHER: Hör doch mal auf mit Neptun! Was ist denn das für ein Krach hier?

GUNTHER: Hagen, nehmen wir Deckung in der Burg?

Das Dröhnen wird lauter und lauter.

GISELHER: Brüder, spürt Ihr das?

GERNOT: Die Erde wackelt!

GISELHER: Hagen, mein Gott, sieh, der Boden bebt!

GUNTHER: Was soll das bedeuten, der Boden wackelt?

HAGEN: Ich weiß nicht, König! Da kommt was auf uns zu!

UTE: Die sind schon hier! Verflucht! Wo ist Kriemhild? Meine Tochter! Giselher! Will ihn mitreißen. Flieht.

Ortwin, Sindold und Hunold rennen auf den Platz.

ORTWIN: Reiter sprengen durch das Tor!

SINDOLD: Unter ihren Pferden wurden die Stadtwächter begraben!

GUNTHER: Hölle! Teufel! Wo waren die Boten?

HAGEN zieht sein Schwert: **Wie viele sind's?**

HUNOLD: Einer! Einer!

HAGEN: Nicht der Stadtwächter, Trottel! Ich mein die Feinde!

Das Dröhnen wird noch lauter. Alle ziehen ihre Schwerter und sehen gebannt in eine Richtung. – Siegfried steht plötzlich hinter ihnen.

SIEGFRIED: – Wollt Ihr ihn nicht begrüßen?

Schweigen.

SIEGFRIED: Sind wir hier bei den Deutschen? – Der da, das muss Hagen sein. Sind Sie Hagen von Tronje?

HAGEN: Ja, der bin ich, Fremder. Was kann ich für Euch tun?

SIEGFRIED: Sagen Sie Ihrem König, er möge endlich Siegfried aus Xanten begrüßen.

HAGEN: Der seid Ihr? Siegfried aus Xanten, Holland?

SIEGFRIED: Wer denn sonst? Oder sehen Sie hier noch einen besseren Mann?

GISELHER zu Gernot: Wer ist denn Siegfried aus Holland?

SIEGFRIED: Spricht der König so leise? Kann er auch laut und deutlich Siegfried aus Xanten begrüßen?

GUNTHER: Der König bin ich.

Schweigen.

HAGEN zu Gunther: Begrüßen, König.

GUNTHER: Eins nach dem andern. Ich begrüße jetzt Siegfried aus Xanten, Holland. Willkommen!

SIEGFRIED: Sehr gut. Wir kommen voran.

GISELHER zu Gernot: Wer ist denn dieses Großmaul?

SIEGFRIED: Die Deutschen haben, scheint es, Asthma. Zeigt auf Giselher. Hat er schon wieder keine Kraft zu sprechen? Kann er nicht aus der Brust heraus sagen, was er will?

GISELHER: Er soll aufpassen, dass ich ihm nicht gleich was anderes aus der Brust herausschlage!

SIEGFRIED: Habt Dank. Ein wenig ausschwingen nach dem langen Ritt. Hagen, was wettet Ihr, nach wie vielen Schlägen ist dieser Mann geschlachtet?

GISELHER zieht sein Schwert: Nach dreien, er! Komm her und zieh!

Siegfried zieht sein Schwert.

HAGEN: Haltet ein! Geht dazwischen. Das ist Siegfried!

GISELHER: Wir hörten es! Gebt freie Bahn!

HAGEN: Vorsicht, Giselher, der Mann dort war es, der die Nibelungen mit eigener Hand erschlug! Zwölf Könige, dazu siebenhundert Recken, Respekt! Ist das Balmung, das wunderbare Schwert der Nibelungen, hoher Gast? Starrt es an. Berührt es leicht, wie entrückt.

SIEGFRIED: Der Mann gefällt mir. Ja, das ist es, Hagen. Ich schlug mit diesem Schwert den Drachen.

GISELHER: Welchen Drachen, Großmaul?

HAGEN blickt wieder auf: Schluss jetzt! Er schlug den Drachen und badete in seinem Blut. Nie wird ein Schwert diesen Mann, gedeckt vom Blut, verletzen! Siegfried, da war jedoch irgendwas mit einem Lindenblatt?

GERNOT: Von einem Lindenblatt habe ich auch schon mal gehört.

SIEGFRIED: Du störst das Porträt. Hagen, sprecht weiter!

HAGEN: Er hat auch Alberich gebändigt. Ist es richtig, Siegfried, dass Alberich den Schatz bewacht?

SIEGFRIED: Der Schatz ist mein, und Alberich bewacht ihn, ja.

HAGEN: Man sagt, der Nibelungenschatz, er sei verflucht?

SIEGFRIED: Was man nicht alles sagt.

HAGEN: Und Ihr wart bei Brünhild, diesem Weibe, dieser Teufelspracht, die alle Welt begehrt und dann zugrunde geht. Doch Ihr seid zurückgekehrt?

SIEGFRIED: Brünhild, ja, die Wasserwege dorthin sind mir wohlbekannt, in beide Richtungen, stromab, stromauf. Noch Fragen?

HAGEN: Willkommen in Burgund.

GUNTHER zu Hagen: Wo war er? Bei welchem Weibe? Teufelspracht?

HAGEN: Erklär ich später.

GUNTHER: – Nun. Seid willkommen in Worms am Rhein!

SIEGFRIED: Das hatten wir doch schon.

GUNTHER: Dann trinkt mit uns. Sindold, schenkt ein! Edelrebe!

SINDOLD: Bacchus Spätlese, Abenheimer Jahrgang '33!

SIEGFRIEDS FRAUEN

Lässt Pokale verteilen.

GUNTHER: Zum Wohl!

Alle trinken.

GUNTHER: Aber weshalb nun, edler Siegfried, seid Ihr hier?

GERNOT: Oder auch: Quo vadis?, wie der Römer sagt: Wohin des Wegs?

SIEGFRIED: Warst du in Rom?

GUNTHER: Nein, aber er will dort Kaiser werden!

Man lacht. Gernot weiß nicht wohin vor Verbitterung.

SIEGFRIED: Nun, ich hörte, hier gibt's weit und breit die besten Ritter?

GUNTHER: Ja, das stimmt. Man kann es sagen.

SIEGFRIED: Ich würde das gerne selber nachprüfen. Alles, was Ihr besitzt, das Land, diese Burg, den Thron, ich werde es Euch mit Gewalt abnehmen. Es gehört in Kürze mir. Danach kommt Rom.

Schweigen. Verwirrung.

SIEGFRIED: Hört Ihr schlecht?

GISELHER: Jetzt reicht's! Zieht sein Schwert. Was redet der?

ORTWIN zieht sein Schwert: **Weiß der Mann, wo er hier steht?**

SIEGFRIED wirft den Pokal weg, zieht sein Schwert: **Ja, kommt näher. Hagen, was wettet Ihr, dass ein Schlag reicht, sie beide zu enthaupten?**

Giselher greift an.

HAGEN zieht sein Schwert und richtet es gegen Giselher: **Lieber Freund, zurück! Lernt endlich Mäßigung!**

GISELHER: Wieso ich? Maßlos nenn ich den da!

SIEGFRIED: Mein Gott, was ist denn jetzt? Ich würde mich gerne bewegen. Hagen, was wettet Ihr, wie viele Schläge, und Ihr selbst seid tot? Richtet sein Schwert gegen Hagen.

HAGEN: Ich wette nicht. Doch seid Ihr mutig. Sindold, schenkt nach. Ich denke, edler Siegfried, Ihr habt ein Land, den Thron durch die Geburt erworben, wollt ihn aber mit Taten auch erwerben?

SIEGFRIED: Richtig. Wer hier gewinnt, dem gehört dies deutsche Land und Xanten. Alles oder nichts. Wer ist der Erste?

GUNTHER: – Also, wir wollen Xanten, glaub ich, gar nicht haben. Uns geht's gut.

SIEGFRIED: Sind wir hier in der Schweiz, oder was? Was sind denn das für Deutsche?

GUNTHER: Hagen, was sagt er? Wer sind wir?

HAGEN: Manche nennen uns die Deutschen, König. The Germans. Die Engländer haben uns kürzlich mit der Germanapflanze verglichen, the German flower, wächst in England. Eine spitze, zackige Malvenpflanze.

GUNTHER: Aha. Was für eine Malvenpflanze?

SIEGFRIED: Geht das hier jetzt mal weiter? Richtet sein Schwert in Richtung Ortwin. Warum trägt der Esel Frauenhüte? Zieh, du Malve!

ORTWIN zieht sein Schwert: Ich schlag ihn tot! Geht auf Siegfried los.

HAGEN mäßigt Ortwin: Das ist mein Neffe, werter Siegfried, und in Burgund, da trägt man derzeit solche langen Hüte. Zu Ortwin. Bleib da stehen!

SIEGFRIED: Was soll ich denn noch alles behaupten? Zeigt auf Giselher. Was ist denn das für'n Schrottschwert, Kleiner?

GISELHER zu Gernot, bebend vor Wut: Ich darf nichts machen!

GERNOT: Beruhigen, Bruder. Er wird hier endlich wie Brutus Tabula rasa machen.

ORTWIN: Der Hut ist römisch, Niederländer!

GUNTHER: Ruhe!

SIEGFRIED: Na und? Will ich mich über Hüte unterhalten?

HAGEN: Politik, lieber Siegfried, man könnte über Politik sich unterhalten.

GUNTHER: Sindold! Schenkt nach! Siegfried, hier in Worms regierte einst mein Vater Dankrat mit «eren», wie man hier sagt, mit hohem Ansehen. Ich bin sein Nachfolger. Giselher, meine Brüder, Hagen, mein Lehnsmann, ist Berater. Burgund erstreckt sich links des Rheines von der Mosel bis zu den Vogesen. Gegründet haben wir dieses Reich im Jahre ...

SIEGFRIED: Ich hab gehört, hier gibt's die schönste Frau, und alle Welt kommt, um sie zu werben? Warum seh ich sie nicht?

GISELHER: Die nimmt nicht jeden, Großmaul!

SIEGFRIED: Red ich mit dir, Schrottschwert?

HAGEN: Die schöne Kriemhild, Siegfried, ist heute müde. Es kamen den ganzen Vormittag prächtige Bewerber. Doch wenn Ihr länger bleiben möchtet, seid unser Gast am Hofe. Noch eine Frage: Ihr nehmt nicht Brünhild?

SIEGFRIED: Man könnte ein paar Tage bleiben, oder?

GISELHER: Ist Hagen wahnsinnig? Was soll das?

GUNTHER: Beruhigen, Bruder! Hagen, diese Brünhild ...

HAGEN: Später. Kennt Ihr die Sachsen und die Dänen, Siegfried?

SIEGFRIED: Muss man die kennen, Hagen?

HAGEN: Nun ja, man sagt, sie kämpfen wie die Götter. Sind stark und schnell und übermütig, und das in großer Anzahl.

SIEGFRIED: Na und?

HAGEN: Ich will nur sagen, wenn Ihr bleiben wollt, um der schönen Kriemhild am Hofe zu begegnen: Wir bekommen zwischendurch Besuch und werden kämpfen. Ich hoffe, es stört nicht.

SIEGFRIED: Verzeiht, der König, er wirkt traurig und gar nicht wie ein König.

GUNTHER: Die Sachsen und Dänen, werter Siegfried, sind im Anmarsch und wollen unser Land.

HAGEN: Und Kriemhild, fürcht ich, deine schöne Schwester!

SIEGFRIED: Wie viel sind's?

HAGEN: Vierzigtausend. In sieben Wochen.

SIEGFRIED: – König, ich mache das. In ein paar Tagen reiten wir dem Feind entgegen. Ihr bleibt bei den Frauen. König, solange Siegfried lebt, leben hier kein Sachse und kein Däne. Zu Ortwin. Aber bitte setzt diesen Hut ab, wenn wir kämpfen. Zu Giselher. Darf er mit? Dann schmiede dir ein richtiges Schwert, Kollege, damit wir Seit an Seite stehen und sehen, wer wie viele Feinde in den Staub schlägt! Wer trägt die Fahne? Hagen, Sie? Oder Siegfried selber? Freunde, das wär ihm eine Ehre! Geht in die Burg.

GISELHER: Ich versteh kein Wort. Erst wollt er doch selbst gegen uns kämpfen?

GERNOT: Frag mich nicht. Frag Hagen. Ich sag dazu gar nichts. So einen Auftritt hab ich noch nie gesehen.

Alle ab.